

Im "Singenberg"

Autor(en): **S.-K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **42 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-806949>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sozialen Beruf. Sie wird vom 3. bis 18. Mai im Rathausdurchgang in Winterthur zu sehen sein. Bei diesem Anlass werden noch entsprechende Vorträge und Diskussionen im Sitzungssaal des grossen Gemeinderates stattfinden.

Kunstsammlung

Die unter kundiger Leitung stehende Führung durch die Kunstsammlungen von Oskar Reinhart hat wohl viele nach Winterthur gelockt. Nach dem Mittagessen teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen. Die einen besuchten die Gemäldesammlung der Stiftung O. R., wo gegen 500 Gemälde vorwiegend schweizerischer, deutscher und österreichischer Künstler aus dem 18., 19. und 20. Jahrhundert in ausgesuchter Harmonie angeordnet sind. Die zweite grössere Schar der Mitglieder wollte die neue kleinere, aber überaus wertvolle Sammlung «Im Römerholz» sehen, wo mehr Bilder französischer und niederländischer Maler zur Geltung kommen. Wir haben staunen müssen, wie es Oskar Reinhart nur möglich war, eine solche Menge von Kunstschätzen hier zusammenzubringen und in so feiner Weise der Öffentlichkeit zu schenken.

F. Bürgi

Im «Singenberg»

Am letzten Junitag fanden sich die Bewohner des Altersheims «Singenberg» zu einem Fest besonderer Art im grossen, blumengeschmückten Speisezimmer zusammen. Die Verwalterin des grossen Hauses, H. Schwab, nahm nach 31jähriger, umsichtiger, segensreicher Tätigkeit Abschied von ihrem Wirkungskreis. Zur Freude der Pensionäre wird sie weiterhin im so lange betreuten Haus verbleiben. Fräulein Schwab darf ihr Amt der von der Bürgerratskommission auf dem Berufungsweg gewählten ersten Hausbeamtin, Frau H. Matei-Wagner, übergeben, die seit 24 Jahren neben und mit der befreundeten Leiterin arbeitete.

Die vollständig versammelten Pensionäre, nebst Kommissionsmitgliedern, das zum Fest geladene Musikertrio und die Angestellten, beschlich ein eigenartiges Gefühl der Wehmut und der Freude: Wehmut über den Abschied ihrer Hausmutter und Freude zugleich über die Wahl der ebenfalls geschätzten Nachfolgerin. Dieses Gefühl wurde vertieft durch die das Fest einleitende Musik und die auf allen Tischen duftenden Rosen aus eigenem Garten. Während des Festmahls wurden die abtretende und die neue Verwalterin durch eine humorvolle Rede des Bürgerratspräsidenten, K. Buchmann, und einer sympathischen Ansprache einer langjährigen Pensionärin geehrt. Rosenbouquets und Geschenke von Behörde, Heimbewohnern und Angestellten sollten den Gefeierten Zeichen des von Herzen kommenden Dankes sein.

Aus den Reden erfuhr man Interessantes und auch Amüsantes aus der Entstehungsgeschichte des Altersheims und aus dem Wirken der beiden initiativen Damen. Viele der jetzigen Heimbewohner erinnern sich, als Schüler den imposanten Bau im Jahre 1904, der

In Amriswil zu Gast

Der Verband kann wieder auf eine sehr gut besuchte Tagung zurückblicken. Annähernd 60 Heimleiter und Heimleiterinnen hatten sich am 2. Juni im schönen Altersheim Egelmoos, Amriswil, eingefunden. Im hübschen, von der strahlenden Sonne hellbelichteten Speisesaal wurden die Anwesenden erst begrüsst durch unsern rührigen Präsidenten, E. Denzler, Vorsteher des Lehrlingsheimes Schaffhausen, dann auch durch die Heimeltern, J. und R. Schmid, sowie durch Gemeindevorsteher E. Nägeli, Amriswil, Präsident der Aufsichtskommission des Altersheimes. Ein servierter guter Kaffee erfreute und schaffte rasch die Kontakte unter den Besuchern. Der Grund dieser Zusammenkunft der Heimleiter in Amriswil lag in einer zu erwartenden Orientierung über neuzeitliche Gemeinschaftsverpflegung, dem im Heim schon seit einem Jahr bewährten Regethermic-System in Kombination mit Fernküche. Es orientierten zwei Vertreter: F. Gabriel und A. Crotta. In der heutigen Zeit des Personalmangels in Heimen und Anstalten ist man froh, solch Neuerungen kennenlernen zu können. Die ausführlichen Demonstrationen mit nachfolgenden Degustationen zeigten und bewiesen den Wert dieser Verfahren. Die Speisen hatten nichts von ihrem Geschmack eingebüsst und mundeten, obwohl schon Tage vorgekocht, so gut, als wären sie eben erst zubereitet worden. (In einer später erscheinenden Reportage soll im Fachblatt über die beiden Verfahren noch ausführlich berichtet werden.) Ein reges Diskutieren und Fragestellen bahnte sich an und bewies das Interesse an dem Gehörten. — Nach den lehrreichen und interessanten Ausführungen traf man sich noch zu einem freien gemütlichen «Hock» im Wasserschloss Hagenwil, das wohl für etliche Heimeltern aus dem Kanton Schaffhausen unbekannt gewesen sein mochte.

H. Bär

ein wirkliches Heim für gehobene Ansprüche der St. Galler Bürger werden sollte, verfolgt zu haben, ohne zu ahnen, dass sie selber einmal den Lebensabend hier verbringen würden, hier, wo die damals gepflanzten Parkbäume Kirchturmhöhe erreicht haben.

Die Aufgabe von Fräulein Schwab, die seinerzeit dank vielseitiger Ausbildung aus 63 Bewerberinnen einstimmig gewählt worden war, ist nicht immer leicht gewesen, fiel doch ihr Anfang in die Jahre des Zweiten Weltkrieges, also der Zeit, da die Lebensmittel- und Brennstoffbeschaffung sehr schwierig war. Nur mit den Angestellten war es damals leichter als heute. Es spricht sehr für den Geist des Hauses, dass auch mehreren vieljährigen Angestellten bei dieser Gelegenheit gedankt werden konnte.

Noch einige Male wurden die Gefeierten und die dankbare Zuhörerschaft von den Herren Neracher, Prof. Müller und Haefelin mit herrlichen Musikstücken erfreut.

S.-K.